

## INHALTSVERZEICHNIS 1881-1899

<b>44. SCHEUER MATTHIAS</b> .....	<b>2</b>
<b>45. REITINGER P. BLASIUS OCD</b> .....	<b>5</b>
PROVINZIAL IM KARMELITENORDEN .....	6
<b>46. LEHNER JOHANN</b> .....	<b>11</b>
<b>47. AUINGER FRANZ</b> .....	<b>18</b>
<b>48. FELLINGER, P. MAXIMILIAN M. OSM</b> .....	<b>24</b>
IM LINZER DOM „VEREWIGT“ .....	29
<b>49. WAGNER FRANZ</b> .....	<b>34</b>
<b>50. ECKER JOSEF</b> .....	<b>39</b>
KRIEGERFEIER NACH DEM 1. WELTKRIEG IN PEUERBACH.....	41
<b>51. EDETSBERGER FRANZ</b> .....	<b>47</b>

## **44. Scheuer Matthias**

### **Weltpriester**

Geboren am 18. Februar 1882 in Fuchshub Nr. 3, Pfarre Peuerbach, als unehelicher Sohn der Theresia Scheuer, Häuslers- und Maurerstochter.

Die Taufe war einen Tag später durch Kooperator Josef Wagner.<sup>1</sup>

Als Taufpatin hat sich Franziska Berger vom Laimböckgut in Mühlbrenning eingetragen.<sup>2</sup>

Subdiakonatsweihe: Dienstag, 13. Juni 1905, in Linz.  
Diakonatsweihe: Sonntag, 16. Juli 1905.

**Am Sonntag, 23. Juli 1905, war Priesterweihe im neuen Dom zu Linz durch Diözesanbischof Franz Maria Doppelbauer.<sup>3</sup>**

Am 31. Juli 1905 war Primiz in Peuerbach.

Dechant Schmid Franz von Peuerbach feierte in diesem Jahr sein 50-jähriges Priesterjubiläum.

Er wird mit dem Titel "Monsignore" ausgezeichnet und feiert zwei Tage vor der Primiz - am 29. Juli, seinem Weihetag - am Sonntagsberg in Niederösterreich einen feierlichen Gottesdienst.

Mons. Franz Schmid gründet in diesem Jahr einen Unterstützungsfonds für alle Peuerbacher, die am Petrinum studieren. Sie sollen jährlich mit 200 Kronen bedacht werden.<sup>4</sup>

Im Jahre 1905 hat der bisherige Benefiziat Hager Rudolf auf das Peuerbacher Benefizium frei resigniert und ging am 21. Juli dieses Jahres als

---

<sup>1</sup> **Josef Wagner:** Geboren am 14. 7. 1846. **Kooperator in Peuerbach.** Ab 1885 bis 1903 dann **Benefiziat in Peuerbach.** Investiert auf die Pfarre Taiskirchen am 11. 12. 1903. Dort als Pfarrer gestorben am 14. 8. 1906.

<sup>2</sup> Taufbuch der Pfarre Peuerbach. Tom. XIII / 152.

<sup>3</sup> Linzer Diözesanblatt 1905, Seite 45.

<sup>4</sup> Pfarrchronik von Peuerbach.

Spitalsseelsorger und Katechet nach Steyr-St. Anna.<sup>5</sup>

Als neuer prov. Benefiziat kommt der bisherige Pfarrprovisor von Heiligenberg, Märzendorfer Johann , an das Benefizium Peuerbach. Er wird dann Kuratbenefiziat hier und bleibt in Peuerbach bis 1917.<sup>6</sup>

Mit Jahresbeginn 1905 kommt auch ein neuer Kooperator nach Peuerbach: Ecker Maximilian, bisher Kooperator in Utzenaich. Mit 14. Dez. 1906 wird er nach Hochburg versetzt.<sup>7</sup>

Neupriester Scheuer wird nach dem Alumnatsjahr dann jeweils für etwa ein Jahr Kooperator in folgenden Pfarren:

Utzenaich (1906).

Prambachkirchen (1907).

Linz- St. Josef und Mehrnbach (1909).

Am 3. Jänner 1910 kommt er Hilfspriester nach Vorderstoder.

Er kommt jedoch schon wieder am 26. Februar desselben Jahres in die Pfarre Mehrnbach zurück.<sup>8</sup>

Hier ist aus dem Taufbuch der Pfarre ersichtlich, dass Kooperator Scheuer von November 1909 bis Februar 1912 in der Pfarrkirche Kinder getauft hat.<sup>9</sup>

Er dürfte bald darauf die Pfarre aus gesundheitlichen

---

<sup>5</sup> Linzer Diözesanblatt 1905, Seite 79.

<sup>6</sup> Diözesanblatt 1917, Seite 214.

<sup>7</sup> Diözesanblatt 1906, Seite 148.

**Maximilian Ecker:** Geboren am 21. Jänner 1879 in St. Martin i.I. Geweiht am 26. 7. 1903. 1919 bis 1939 Hauptschul - Religionslehrer und Benefiziat in Eferding. Gestorben am 28. Juli 1943 in St. Martin i. Innkreis.

**Rudolf Hager:** Geboren am 16. 3. 1874 in Uttendorf. Geweiht am 26. 7. 1896. Kommt im Dezember 1903 als **Kooperator** von Ried /I. nach Peuerbach und wird hier prov. Benefiziat. Er kommt dann am 21. Juli 1906 als freiresignierter Benefiziat an das Benefizium St. Anna nach Steyr. Von 1917 bis 1926 ist er Pfarrer in Gurten. Von 1926 bis zu seinem Tod am 22. 5. 1936 Pfarrer in Münzkirchen.

<sup>8</sup> Linzer Diözesanblatt 1910, Seite 50.

<sup>9</sup> Taufbuch der Pfarre Mehrnbach (1909 - 1912).

Gründen verlassen haben.

Er kam in das "Stephaneum" nach Pram als "Messeleser".

Im Schematismus der Diözese Linz für das Jahr 1913 ist er schon unter „Pram“ zu finden.<sup>10</sup>

Im Jahre 1915 wurde er pensioniert.

Gestorben ist Hochwürden Scheuer am 8. Jänner 1917 um 9 Uhr in Pram Nr. 49 (Stephaneum) an Epilepsie. Er ist erst knapp 35 Jahre alt!

Er wurde von Kienbauer Johann , Pfarrer von Pram (1907 - 1917), mit den Sterbesakramenten versehen und von ihm auch am 11. Jänner 1917 um 9 Uhr auf dem Pramer Friedhof eingesegnet.<sup>11</sup>

Auch Pfarrer Kienbauer folgte ihm noch im selben Jahr - am 22. 11.1917 im Tode nach.<sup>12</sup>

**Am Sonntag, 23. Juli 2000, besuchte ich erstmals den Friedhof zu Pram und fand auf der Grabplatte der dortigen Priestergrabstätte an der Pfarrkirche unter den „Benefiziaten“ den Namen „Scheuer“ mit dem Zusatz „Def“(izient).<sup>13</sup>**

---

<sup>10</sup> Schematismus 1913, Seite 85.

<sup>11</sup> Totenbuch der Pfarre Pram.

<sup>12</sup> Brandl. 482.

<sup>13</sup> P. Pius Ulrich Hellmair

## **45. Reitinger P. Blasius OCD**

### **Unbeschuhter Karmelit**

Geboren am 25. Mai 1884 in Peuerbach, OÖ.  
Eltern: Matthias Reitinger (auch Reittinger), und  
Eva, geb. Ecker, aus Usting.

Sie waren Kleinhäusler-am "*Krämerhaus in Besenberg*",  
damals Vormarkt 158.

Taufname: Anton.

Taufpriester: Josef Wagner, Kooperator.  
Taufpate: Anton Traunwieser vom Holzingergut zu  
Brandstätten.<sup>14</sup>

Mit 18 Jahren Eintritt in den Orden der Unbeschuhnten  
Karmeliten in Graz am 9. August 1902.

Er bekommt den Ordensnamen: "Blasius von der  
Reinigung Mariens".<sup>15</sup>

Am 9. August 1903 legte er die Profess im Kloster der  
Unbeschuhnten Karmeliten zu Maria Schnee in Graz ab.

Feierliche Profess war am 26. August 1906 in Graz.<sup>16</sup>

**Subdiakonatsweihe in Linz am Sonntag, 21. Juli 1907,  
durch Bischof Franz Maria Doppelbauer.<sup>17</sup>**

**Diakonatsweihe: Samstag, 25. Juli 1908, im Dom zu  
Linz.**

**Die Priesterweihe wurde ihm am Sonntag, 26. Juli  
(Fest der Hl. Anna) 1908, im Neuen Dom zu Linz durch**

---

<sup>14</sup> Taufbuch der Pfarre Peuerbach Tom. XIII / 215.

<sup>15</sup> Diözesanarchiv 8011 Graz, Bischofplatz 4.

<sup>16</sup> Provinzialat der Unbeschuhnten Karmeliten 1190 Wien, Silbergasse 35.

<sup>17</sup> Linzer Diözesanblatt 1907 / 7 / 83 - 84.

Diözesanbischof Franz Maria gespendet.<sup>18</sup>

Die Primiz feierte der junge Karmelit am 29. Juli 1908 in Peuerbach.

*„ Ein wahrhaft schönes und erbauliches Fest nach allen Seiten hin“*,  
so die Pfarrchronik von Peuerbach.

1908 wurde Peuerbach von einem furchtbaren Hochwasser heimgesucht:

*"Im Dechanthof musste sämtliches Vieh ausgebracht werden."*<sup>19</sup>

Bis 1917 war P. Blasius Präfekt im Juvenat des Karmelitenklosters in Linz und 2. Provinzdefinitior.

Bis 1919 war er Feldkurat in den Kriegsgefangenenlager Mauthausen und Marchtrenk.

1919 - 1921 war er Juvenatspräfekt.  
Anschließend wurde er Prior im Konvent der Hl. Familie zu Wien.

### Provinzial im Karmelitenorden

1927 bis 1930 ist er erstmals Provinzial und somit erster Oberer der gesamten Ordensprovinz.

Auch ist er Beichtvater bei den Karmelitinnen in Mayerling.

Bis 1933 war er Superior der Karmelitinnen zum Hl. Josef zu Baumgarten in Wien.

Von 1933 bis 1936 leitete er abermals das Karmelitenkloster in Wien als Prior.

Zugleich war er Lektor der Theologie an der Ordenslehranstalt. Er lehrte Dogmatik und Mystik.  
P. Blasius war sprachenbegabt: er sprach Englisch,

---

<sup>18</sup> Linzer Diözesanblatt 1908 / 10 / 93 - 94.

<sup>19</sup> Pfarrchronik von Peuerbach.

Französisch und Italienisch.<sup>20</sup>

Die Kriegsjahre verbrachte P. Blasius im Karmelitenkonvent zu Graz.

Dort war er von 1939 bis 1946 Oberer des Hauses.

**1948 wurde er zum dritten Mal für das verantwortungsvolle Amt eines Provinzials gewählt, das er dann bis 1951 ausgeübt hatte.**<sup>21</sup>

1951 bis 1954 Subprior in Wien und Lektor der Philosophie.

1954 bis 1960 war er 1. Provinzdefinitor und somit wieder in der Ordensleitung tätig.

Die folgenden Jahre beschäftigte sich P. Blasius noch mit der Chronik des Ordens.

P. Blasius war die überwiegend meiste Zeit seines Ordenslebens in Wien tätig.

Viele Jahre seines reichen Priesterlebens diente er dem Karmelitenorden in der österreichischen Provinz als Oberer, dreimal davon als Provinzial.

Er war eine starke Persönlichkeit.

**1958 feierte P. Blasius in Peuerbach sein 50 jähriges Priesterjubiläum in Anwesenheit mehrerer Mitbrüder aus dem Karmelitenorden und unter dem damaligen Pfarrer und Dechant von Peuerbach Gottfried Stieglmayr.**

Die Predigt hielt ihm sein Studienkollege Dechant Göschlberger Karl (1887-1972) von Nußdorf am Attersee.<sup>22</sup>

Ich konnte dieses schöne Fest als Sechzehnjähriger miterleben.

---

<sup>20</sup> Diözesanarchiv Graz.

<sup>21</sup> Vgl. Linzer Kirchenzeitung Jg. 4 / 18 v. 2.5.1948. - Das Provinzkapitel war vom 16.- 21.4.1948.

<sup>22</sup> Persönliche Erinnerung von Pius Ulrich Hellmair OSB.

Ein Bild mit den Jubilar und den Priestern,  
aufgenommen vor der Pfarrkirche (im Hintergrund noch  
das Kriegerdenkmal), habe ich all die Jahrzehnte gut  
aufbewahrt - zur schönen und bleibenden Erinnerung!

Der gefeierte und geschätzte Jubelpriester und  
Konsistorialrat der Erzdiözese Wien starb am 21.  
Dezember 1965 in Wien.<sup>23</sup>

In der Gruft des Karmelitenklosters in 1190 Wien,  
Silbergasse 35, wurde P. Blasius begraben und  
erwartet dort die Auferstehung der Toten.

*Am Donnerstag, 24. Februar 2000, besuchte ich  
anlässlich eines Wien-Aufenthaltes, gemeinsam mit  
Augustiner Chorherrn Severin Winter aus Reichersberg,  
das Karmelitenkloster. Ich ließ mich durch P. Peter  
Brunhuber OCD in die Krypta führen und konnte so die  
Grabstelle von P. Blasius (erstmal) besuchen und  
segnen.*

Zu den großen Priesterfesten kam Pater Blasius, der  
mit dem Priester Ecker Josef aus Rittberg verwandt  
war (Cousin), stets in seine Heimat nach Peuerbach.

1993 schreibt mir Altpfarrer Mayr Gottfried noch eine  
Erinnerung an den Karmelitenpater:

*„ Einmal haben wir ihn gefragt, ob das Gehen in den Sandalen  
ohne Socken denn nicht furchtbar sei? Worauf er meinte, dass  
das Wascheln im Schnee so warm sei ....“.*

---

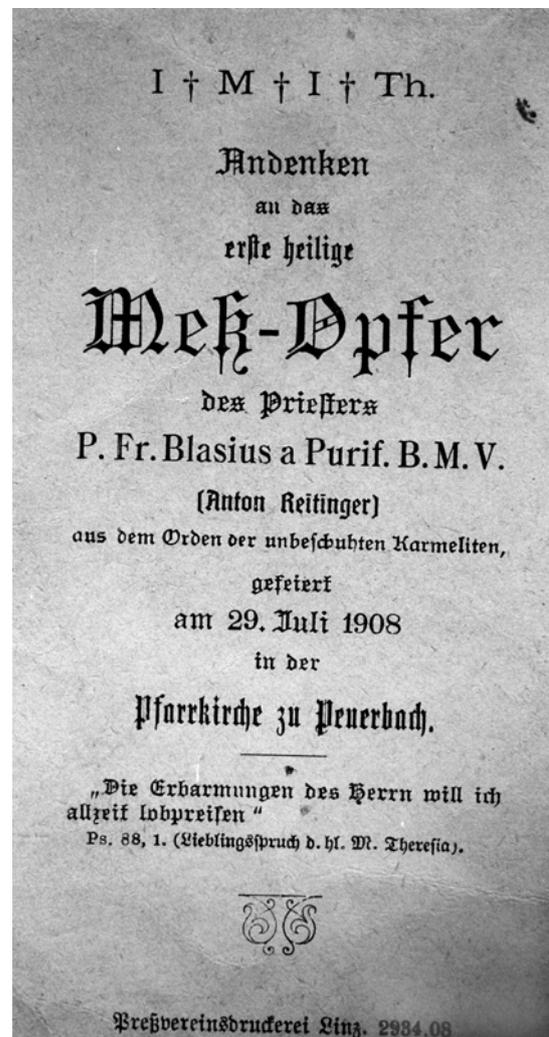
<sup>23</sup> Linzer Kirchenblatt Nr. 1 / 1966 - 15.



P. Blasius Reitinger (Bildmitte) feiert in Peuerbach 1958 sein Fünfzigjähriges Priesterjubiläum. Rechts daneben sitzt Pfarrer und Dechant Gottfried Stieglmayr von Peuerbach und links vom Jubilar Dechant Göschlberger von Nussdorf am Attersee. In der ersten Reihe links außen ist Pfarrer Pfeneberger von Pötting zu sehen, hinter ihm Pfarrer Humer aus St. Georgen bei Obernberg. Daneben der Peuerbacher Josef Kronschläger. Hinter dem Jubilar steht Benefiziat Auinger aus Altheim (rechts davon Pfarrer Oberpeilsteiner aus Neukirchen a. W. und dann Koop. Anton Sageder, ein gebürtiger Natterbacher). Anschließend steht rechts außen der Peuerbacher Alumnus Johann Wagner. Im Hintergrund ist das frühere Kirchenportal zu sehen. Links davon ist noch das alte Kriegerdenkmal zu erkennen.



P. Blasius Reitinger, Karmelit.



## **46. Lehner Johann**

### **Weltpriester**

Geboren am 13. Juli 1884 als Sohn einer Kleinbauernfamilie "Müller in Waasen Nr. 2", Pfarre Peuerbach.

Eltern: Johann Lehner und Juliana, geb. Dornetshumer vom Müller in Waasen.

Taufpriester: Josef Wagner, Kooperator in Peuerbach.<sup>24</sup>

Er studierte bei den Jesuiten am Freinberg, dann am Kollegium Petrinum und absolvierte anschließend das Priesterseminar in Linz.

Subdiakonatsweihe: Sonntag, 21. Juli 1907.

Diakonatsweihe: Donnerstag, 25. Juli 1907.<sup>25</sup>

**Priesterweihe war am Sonntag, 28. Juli 1907 im Neuen Dom zu Linz durch Bischof Franz Maria Doppelbauer.<sup>26</sup>**

**Die Primiz feierte er am 29. Juli 1907 in Peuerbach.**

Primizprediger war der Hochw. Herr Dr. Zöchbauer Johann, Direktor am Kollegium Petrinum in Linz.<sup>27</sup>

Nach dem Alumnatsjahr wurde der Neupriester mit 26. Juli 1908 Kooperator in Münzbach.

Ein Jahr später kam er als solcher nach Grünburg.

Im Jahre 1910 wechselte Lehner dreimal die Pfarre:

Am 11. Februar wurde er Kooperator in Prambachkirchen, und am 9. Juni 1910 wurde er dort

---

<sup>24</sup> Taufbuch der Pfarre Peuerbach Tom. XIII / 219. Legit. durch die Heirat 1886.

<sup>25</sup> Linzer Diözesanblatt 1907, Seite 83 - 84.

<sup>26</sup> Diözesanarchiv von Linz.

<sup>27</sup> Pfarrchronik von Peuerbach. ( Dr. Johann Zöchbauer 1864 - 1931).

dann auch Provisor.

Am 1. September 1910 wird er dann Kooperator in Vöcklamarkt und gegen Ende desselben Jahre - am 16. November 1910<sup>28</sup> - kam er als prov. Benefiziat nach Obertraun, wo er am 1. Februar 1911 auf das Benefizium Obertraun investiert wurde.<sup>29</sup>

Am 15. Oktober 1916 erfolgte die Bestellung zum Benefiziaten in Hallstatt - Lahn.

Mit 9. Juli 1920 wurde Lehner erstmals für kurze Zeit Provisor in Hallstatt<sup>30</sup> - bis zur Neubesetzung der Pfarre noch im selben Jahr durch den Gmundener Kooperator Pilz.Konrad

Es ist dies jener Pfarrer von Hallstatt, der während seiner Amtszeit (1920 - 1942), 105 mal den Dachstein bestiegen hat.

Lehner wird dann am 1. Februar 1943 in Hallstatt sein Nachfolger im Pfarramt.

Schon mit 1. November 1941 wurde er als Benefiziat in Lahn mit den Rechten eines Provisors als Pfarrvikar nach Hallstatt berufen.<sup>31</sup>

Es ist die Zeit des 2. Weltkrieges.

Zum Kriegsende 1945 waren in Hallstatt über 3.000 Flüchtlinge.

Zu Fronleichnam 1945 führte Pfarrer Lehner erstmals wieder die bekannte und wunderschöne Fronleichnamsprozession über den See.

Seit Kriegsende ist Lehner auch Deutsch - Lehrer an der Holzfachschule in Hallstatt.

---

<sup>28</sup> Linzer Diözesanblatt 1910, Seite 138.

<sup>29</sup> Linzer Diözesanblatt 1911, Seite 33.

<sup>30</sup> Linzer Diözesanblatt Nr. 9 von 1920, 72.

<sup>31</sup> Linzer Diözesanblatt 1941, Seite 134.

1947 kommt es angeblich in diesem Zusammenhang zu Spannungen innerhalb der Pfarrgemeinde.

Am 4. März wendet sich der Pfarrgemeinderat mit Klagen wegen Pfarrer Lehner an das Bischöfl. Ordinariat.

Dem Pfarrer wird mit einem Administrator gedroht.

Der Pfarrer wehrt sich mit einer Reihe von Entgegnungen.<sup>32</sup>

Lehner bleibt dann letztlich doch Pfarrer.

In Anerkennung seiner Lehrtätigkeit an der Bundesfachschule für Holzbearbeitung zeichnete ihn dann am 21. Juli 1951 das Unterrichtsministerium mit dem Schulratstitel aus.

Ein halbes Jahr zuvor - zu Weihnachten 1950 - wurde der Pfarrer vom Diözesanbischof zum "Geistlichen Rat" ernannt.<sup>33</sup>

In der Karwoche 1954 ereignet sich in seinem Pfarrgebiet ein furchtbares Unglück, das die Menschen damals in unserem Land zutiefst ergriffen hat:

Bei einem Schneesturm sind auf dem Dachstein drei Lehrer und zehn Schüler aus Heilbronn in Deutschland erfroren.

Ich kann mich selbst an dieses Unglück erinnern.

1956 wurde im Beisein des Pfarrers durch Bischof Dr. Zauner das Hotel auf dem Krippenstein und die Krippensteinseilbahn gesegnet.

Am 18. Juli 1954 feierte Lehner in Hallstatt das Goldene Priesterjubiläum.

Am 11. Juli 1959 wurde auf dem Krippenstein durch Bischof Zauner Franciscus die Weihe der

---

<sup>32</sup> Aufzeichnungen darüber schickte mir Pfarrer Johann Weidinger (1993). Sie befinden sich in meinem Besitz. Weidinger ist später sein Nachfolger in Hallstatt.

<sup>33</sup> Linzer Kirchenblatt Jg. 6/ 53.

Krippensteinkapelle vorgenommen.

Einige Tage zuvor war in Hallstatt durch Generalvikar Prälat Ferdinand Weinberger Glockenweihe.

Pfarrer Lehner litt damals schon seit einiger Zeit an Magen- und Herzbeschwerden.

Mit 15. Februar 1960 geht Pfarrer Lehner - inzwischen schon schwer krank - in Pension.<sup>34</sup>

Sie war ihm nicht mehr lange gegönnt.

Gestorben ist der freiresignierte Pfarrer von Hallstatt am 18. August 1960 "*nach langer schwerer Krankheit und öfterem Empfang der Sterbesakramente*".<sup>35</sup>

Begraben wurde er in Hallstatt am 21. August unter großer Teilnahme.

Das Grab von Pfarrer Lehner befindet sich an der Ostseite der Sakristei.

Vier Tage vor dem Tod Lehnerts wird in Hallstatt der neue Pfarrer installiert:

Es ist der bisherige Diözesanjugendseelsorger Johann Weidinger, geb. 1915 in Steg/Urfahr.

1994 erinnert sich der inzwischen pensionierte, und in Linz wohnhafte Pfarrer Weidinger Johann an seinen Vorgänger in Hallstatt.

Auf mein Ersuchen hin schreibt er mir:

***"Lehner war ein sehr intelligenter, aber unpraktischer Mann.***

***Als Priester äußerst gewissenhaft, hat er für die Kirche am Ort so manchen Kampf ausgefochten.***

***Er wollte ja nie Pfarrer werden, lieber wäre er Benefiziat geblieben und hätte ein Studium gemacht.***

---

<sup>34</sup> Linzer Kirchenblatt 1960 / 10.

<sup>35</sup> Ebd. Sept. 1960.

*Er war kein Prediger, wohl aber ein guter Deutsch -  
Lehrer.*

*Enttäuscht zeigte er sich über wenig Anerkennung und  
Hilfestellung seitens des Bischofs und des  
Ordinariates.*

*Trotz Magenleiden und Krebserkrankung hat er die  
letzten fünf Jahre durchgestanden."*

Pfarrer Lehner kam seltener als die anderen  
Peuerbacher Priester zu Festlichkeiten in seine  
Heimat.

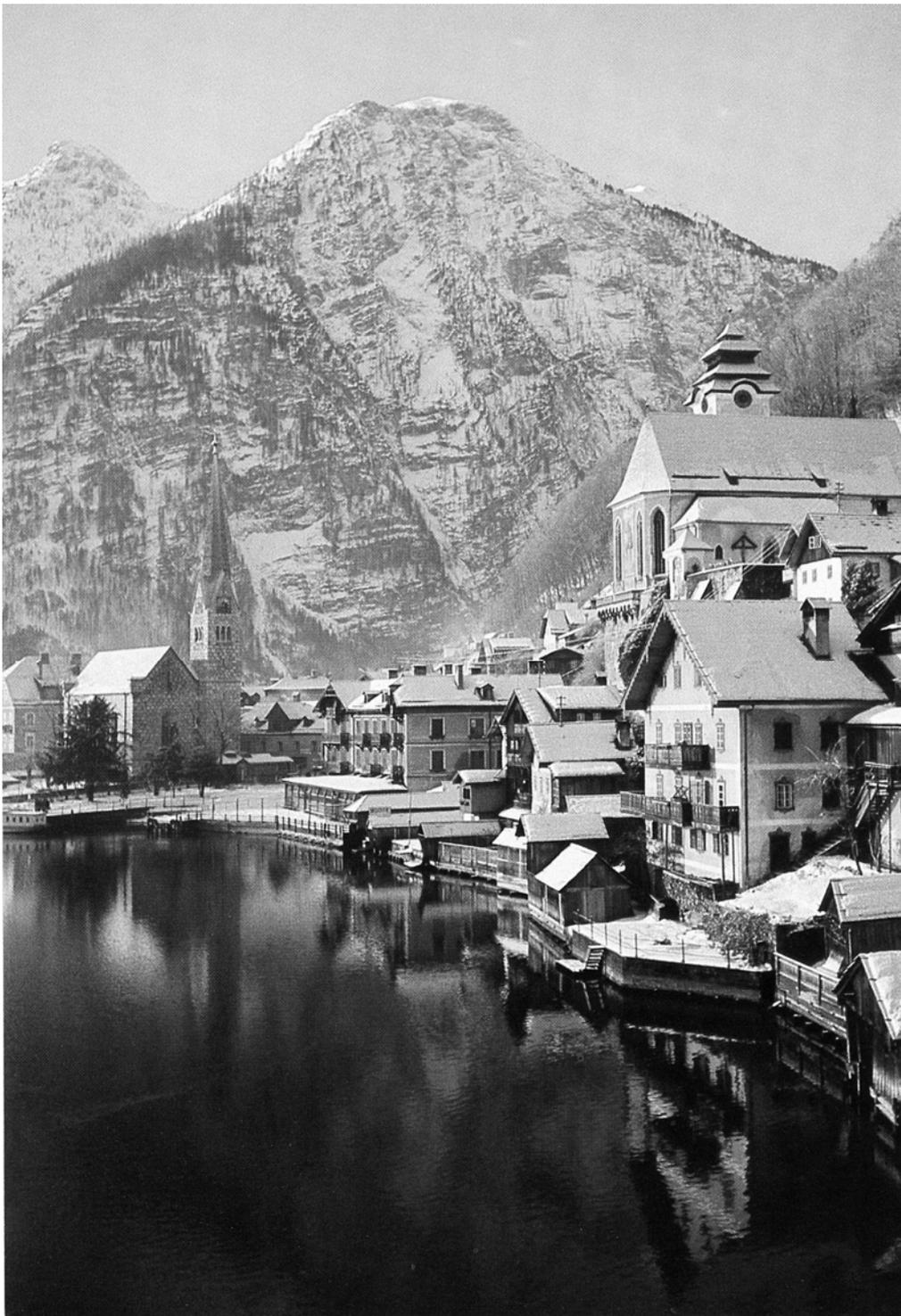
Auch seine Beziehungen zu anderen Priestern waren  
eher gering.

Dazu eine kleine Aussage von Altpfarrer Mayr  
Gottfried:<sup>36</sup>

*"Mit ihm hab ich herzlich wenig Kontakt gehabt.  
Anlässlich eines Jungscharausfluges von Wels wollte  
ich ihn besuchen, bin dabei aber nur bis ins Vorhaus  
gekommen ..."*

---

<sup>36</sup> Gottfried Mayr: Geb. 1911 in Peuerbach, geweiht 1935, 1954 - 1978 Pfr. und Dechant in Andorf.



In Hallstatt wirkte der Peuerbacher Johann Lehner fast ein halbes Jahrhundert als Seelsorger. 17 Jahre davon war er dort Pfarrer. Neben der evangelischen Kirche ist rechts oben die katholische Pfarrkirche. 1960 wurde er hier begraben.



Christliches  
Andenken

an den  
hochwürdigen  
Herrn



**Johann Lehner**

Jubelpriester, Schulrat, Geistl. Rat, Mitgl. des Univ.-Bundes Innsbruck, Pfarrer i. R., Hallstatt der am Donnerstag, den 18. August 1960 um  $\frac{3}{4}$  7 Uhr früh nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden und Empfang der heil. Sterbesakramente im 77. Lebensjahre aus diesem Leben abberufen wurde. Der Verstorbene wurde am 13. Juli 1884 in Peuerbach geboren und am 28. Juli 1907 zum Priester geweiht.

O Gott, du hast deinen Diener Johann zum Nachfolger der Apostel berufen und mit der hohen Würde des Priesteramtes betraut. Mit deiner Gnade hat er in diesem Leben als Priester verdienstvoll gewirkt. Laß ihn, wir bitten dich, teilnehmen an der ewigen Gemeinschaft deiner Apostel im Himmel und vergilt ihm all das Gute, das er als Hirte unserer Seelen geleistet, mit deinem reichsten himmlischen Lohne. Durch Christus unsern Herrn. Amen.

G. PLASSER, BAD ISCHL

## **47. Auinger Franz**

### **Weltpriester**

Geboren am 16. August 1884 in Peuerbach.

Schererleitnersohn in Achleithen Nr. 11,  
Pfarre Peuerbach.

Eltern: Johann Auinger und Maria, geb. Zauner aus  
Neukirchen.

Die Taufe erfolgte noch am selben Tag durch  
Kooperator Vinzenz Koberger in der Pfarrkirche zu  
Peuerbach.<sup>37</sup>

Subdiakonatsweihe: Sonntag, 21. Juli 1907 in Linz  
durch Bischof Franz Maria Doppelbauer Franz Maria .  
**An diesem Tag wurden in Linz drei Peuerbacher zu  
Subdiakonen vom selben Bischof geweiht: Auinger  
Franz, Lehner Johann und Reitinger Blasius ,  
Karmelit.  
Alle drei sind auf das Jahr genau gleich alt:  
23 Jahre.**

Diakonatsweihe: Donnerstag, 25. Juli 1907.

**Priesterweihe: Sonntag, 28. Juli 1907 durch Bischof  
Franz Maria.**

**Primiz in Peuerbach am 7. August.**

**Prediger war Jesuitenpater von Linz-Freinberg, Hilpert  
Johann.<sup>38</sup>**

Zu den beiden Primizen in einem(!)Jahr (Lehner und  
Auinger) vermerkt die Pfarrchronik:

***"Beide Festlichkeiten waren von nachhaltiger  
Volksfreude. Sehr viele Priester und viel Volk waren  
gekommen. Der Einzug allein dauerte jeweils 1/2***

---

<sup>37</sup> Taufbuch der Pfarre Peuerbach Tom. XIII / 222.

<sup>38</sup> P. Johann Hilpert: Geboren am 13. 2. 1867 in Amberg, Diözese Regensburg, Priesterweihe 26. 7. 1895.

**Stunde."** <sup>39</sup>

Auinger wird nach dem Alumnatsjahr:

1908 Kooperator in Niederneukirchen.

1912 in Lohnsburg.

1914 Provisor in Spital am Pyhrn.

1915 Kooperator in Altenfelden.

1916 Provisor in Andrichsfurt und Kooperator in Hörsching.

Am 1. Juli 1918 wurde er Pfarrer in Fornach im Dekanat Frankenmarkt.<sup>40</sup>

In der damals etwa 600 Seelen zählenden Landgemeinde errichtete er die "Herz-Jesu-Bruderschaft" (1919) und begann mit der Friedhofsanierung.

1920 war Glockenweihe. Auch ein Kriegerdenkmal wurde errichtet.

1921 ließ Pfarrer Auinger die Kirche renovieren, und 1928 kam das Elektrische Licht in die Kirche von Fornach.<sup>41</sup>

Mit 1. Juli 1930 geht Auinger in den zeitlichen Ruhestand.<sup>42</sup>

Als "Messeleser" kommt er bereits am 10. Juni 1930 nach Arnreit ins Mühlviertel, das damals noch keine eigene Pfarre war.

Am 1. Okt. 1934 wird er zum Kooperator von Neufelden ernannt.<sup>43</sup>

1941 wurde Arnreit zur Pfarrexpositur erhoben und Hochwürden Auinger zum ersten Pfarrexpositus ernannt.<sup>44</sup>

---

**Vinzenz Koberger, Kooperator in Peuerbach von 1884 - 1886:** Geboren am 5. 4. 1853 in Vöcklamarkt. Priesterweihe am 29. Juli 1883, Wird 1890 Pfarrer und Dechant in Pabneukirchen und stirbt dort am 19. 11. 1924 als KsR., Ehrenbürger und Dr. - **Ich besuchte sein Grab in Pabneukirchen am 22.2.2001.**

<sup>39</sup> Pfarrchronik von Peuerbach.

<sup>40</sup> Investiert auf die Pfarre Fornach am 1. Juli 1918 ( Linzer Diözesanblatt Nr. 3/1919, 27).

<sup>41</sup> Pfarrchronik von 4892 Fornach.

<sup>42</sup> Linzer Diözesanblatt 1930, Seite 110.

<sup>43</sup> Linzer Diözesanblatt 1934, Seite 177.

Am 23. November 1941 - mitten im 2. Weltkrieg - war die feierliche Installation in Arnreit.

Er hat die schweren Kriegsjahre in Arnreit bis zum Ende erlebt, nachdem er auch schon die Not des ersten Weltkrieges durchzumachen hatte.

Am 5. Dezember 1941 wurden die Glocken seiner Pfarrkirche abgenommen und für Kriegszwecke eingeschmolzen.

Am Vortag von Allerseelen 1942 weihte Pfarrer Auinger den neuen Friedhof für Arnreit.<sup>45</sup>

Das Ende des Krieges zeigte sich für den Pfarrer und die Pfarre noch von einer aufregenden Seite:

Am 1. und 2. Mai 1945 waren die Amerikaner im Anmarsch auf Arnreit.

Am 3. Mai 1945 flüchtete der Herr Pfarrer mit seiner Haushälterin vom Pfarrhof und bekam für vier Wochen Aufnahme bei Kneidinger in Katzenbach.

Das Allerheiligste wurde im Keller untergebracht.

Am 28. Jänner 1946 starb unerwartet Hochw. Herr Pfarrer Auinger in Arnreit.<sup>46</sup>

Über seinen Tod berichtet die Pfarrchronik der Mutterpfarre Altenfelden:<sup>47</sup>

***"Eine traurige Nachricht kam am 28. Jänner von Arnreit: der hochw. Herr Pfarrer Franz Auinger war an Herzschlag verstorben.***

***Wegen seines hohen Blutdruckes hatte Pfarrer Auinger***

---

<sup>44</sup> Pfarrchronik von 4122 Arnreit.

<sup>45</sup> Pfarrchronik von Arnreit.

<sup>46</sup> Linzer Kirchenblatt 2. Jg. Nr. 7 v. 17. 2. 1946.  
Linzer Diözesanblatt 1946, Seite 8.

<sup>47</sup> Pfarrchronik von Altenfelden. ( Mit Fotos von Pfarrer Auinger ) - Übermittelt 1993 von Pfarrer Msgr. Josef Doppler (geb. 1924), seit 1966 Pfarrer in Altenfelden und seit 30. 8. 1993 Hausseelsorger in St. Pius zu Steegen.

*diese Todesart immer gefürchtet. Er war schon einige Tage bettlägerig, fühlte sich besser und wollte um 1/2 7 Uhr früh zur hl. Messe gehen.*

*Da traf ihn auf dem Weg zur Kirche im Hausgang des Pfarrhofes der Herzschlag.*

*Pfarrer Auinger war ein heiligmäßiger Priester und ein edler, lieber und entgegenkommender Nachbar".*

In der Arnreiter Chronik finden wir über sein Sterben noch berührende Einzelheiten:

*"Seine letzten Worte waren `Mein Jesus Barmherzigkeit`.*

*Benefiziat Krieg Hermann aus Rohrbach spendete ihm die `Letzte Ölung`.<sup>48</sup>*

*Da in seiner Familie ein schneller Tod üblich war, hatte er sich stets dafür bereitgehalten.*

*Er war ein herzenguter Mensch und ein überaus frommer Priester. Er betete jeden Tag den Rosenkranz in der Kirche, wallfahrtete oft nach Maria Pötsch, besonders gegen Kriegsende.*

*Er hat es wohl erbeten, dass die Kriegsfurie Arnreit verschont hatte, während in den Nachbarsorten Rohrbach und Altenfelden Brände und Beschießung vieler Häuser waren.*

*Sehr eifrig besuchte er die Kranken. Die Mitbrüder, die ihn kannten, schätzten ihn wegen seines guten und frommen Wesens und seines aufrichtigen Charakters.*

*Das Begräbnis in Arnreit hielt der Hochwürdige Herr Dechant Pichler Jakob aus Aigen<sup>49</sup> unter Assistenz von Herrn Bühler Stephan (Rohrbach)*

---

<sup>48</sup> Hermann Krieg: Geb. 28. 7. 1897 in der Pfarre Schwarzenberg, geweiht am 24. 6. 1923, seit 1.7. 1945 Benefiziat in Rohrbach. Gestorben am 1. Juni 1967 im 70. Lebj.

<sup>49</sup> Jakob Pichler: Geb. 2. 11. 1892 in St. Stephan am Walde, Priesterweihe 23. 9. 1916. Seit 1941 Pfarrer in Aigen. Seit 1. Jänner 1945 Dechant des Dekanates Altenfelden. Gestorben am 26. 5. 1961 im 69. Lebj.

*und Hochw.Kagerer Hermann(Altenfelden).*

*In der Kirche hielt Herr Dechant und am Friedhof Herr Nationalrat Gierlinger dem Verstorbenen einen ehrenden Nachruf.*

*Die Beteiligung seitens des Pfarrvolkes war stark und die Trauer aufrichtig. R.I.P."*

**Am Montag, 28. August 2000**, besuchte ich <sup>50</sup> während einer Fahrt von Lambach nach Aigen erstmals den Friedhof von Arnreit und suchte nach dem Grab meines Landsmannes. Ich fand es links vom Friedhofskreuz, das in der oberen Mitte des Friedhofes steht.

Ich war etwas enttäuscht: Der granitene, grobgehauene und eher niedere Grabstein wirkte für mich zu bescheiden und nicht angemessen für ein Priestergrab. Der Name „*Franz Auinger 1884-1948*“ war gerade noch zu lesen. Am Grabhügel blühten jedoch einige Blumen.

---

<sup>50</sup> P. Pius Ulrich Hellmair



Er war ein frommer Priester.



Pfarrer Franz Auinger auf der Kanzel von Arnreit.

## **48. Fellingner, P. Maximilian M. OSM**

### **Servit der Tiroler Provinz**

Geboren am 4. November 1887.

Benededersohn von Obererleinsbach Nr. 17, Pfarre Peuerbach.

Eltern: Franz Fellingner und Rosalia, geb. Lindmayr, Bauer in Ratzling.

Taufname: Franz Xaver.

Taufpriester war Benefiziat Wagner Josef.

Als Taufpate scheint Josef Fellingner vom Baingergut zu Ratzling auf.<sup>51</sup>

Ordenseintritt: 11. 9. 1905 in Volders in Tirol mit 18 Jahren.

Einfache Profess: 12. 9. 1906 in Volders.

Die Feierliche Profess legte er am 13.9.1909 in Innsbruck ab.<sup>52</sup>

---

---

**In Peuerbach findet in diesem Jahr 1909 - am 8. Juli - ein Eucharistischer Kongreß statt, zu welchem viele Priester, Äbte und Prälaten sowie Diözesanbischof Dr. Hittmair Rudolph (1909 - 1915) gekommen waren.**<sup>53</sup>

Auf dem ganzen Kirchenplatz bis hinauf zur Hauptstrasse standen die Gläubigen "Kopf an Kopf".

**Ein Eigenbericht in der Steyrer Zeitung zum 8. Juli mit dem Titel „Das große Priesterfest in Peuerbach“:**

---

<sup>51</sup> Taufbuch der Pfarre Peuerbach Tom. XIII.

<sup>52</sup> Provinzarchiv der Serviten 6020 Innsbruck, Ma. Theresienstr. 42.

<sup>53</sup> Willibald. 31.

*Der Verein der Priester der Anbetung hatte für dieses Jahr aus mehrfachen Gründen den freundlichen, aber von den Hauptverkehrswegen eher abgelegenen Markt Peuerbach zum Kongressorte gewählt. Alle Besorgnisse, es könnte die Teilnahme dadurch eine Einbuße erleiden, erwiesen sich als unbegründet; im Gegenteil hat der eucharistische Kongress von Peuerbach an Teilnehmerzahl die meisten seiner Vorgänger übertroffen und sich zu einem großartigen und herrlichen Fest gestaltet, das auf alle, Priester und Volk, den tiefsten Eindruck gemacht hat, und wie der ehrwürdige Priestergreis Mons.Schmid Franz, Dechant und Pfarrer von Peuerbach, der die Seele der ganzen Veranstaltung war, mit Recht bemerkte, ein goldenes Ehrenblatt in der Pfarrchronik von Peuerbach bilden wird.*

*An 140 Priester zogen mit dem hochwürdigsten Herrn Bischofe, Dr. Rudolf Hittmair, vom Pfarrhofe durch den Markt in die große, schöne Pfarrkirche ein, die meisten naturgemäß aus Oberösterreich, aber auch Niederösterreich, Salzburg, ja selbst Tirol hatten Vertreter entsendet.....Die große, prachtvoll restaurierte Kirche, wies einen wundervollen Blumenschmuck auf, zumal am Hochaltar; kostbare neue Ornate und Fahnen und ein Lichtermeer..."*

---

---

**P. Maximilian** studierte am Franz-Josef-Gymnasium in Hall in Tirol<sup>54</sup> und an der Theologischen Hauslehranstalt der Serviten in Innsbruck.

Darüber sind Zeugnisse aus dem Zeitraum zwischen 1907 und 1911 im Archiv der Serviten vorhanden.

Ein Meilenstein in der Geschichte des Volderer Klosters bildet zweifellos in dieser Zeit die Gründung des Privaten Unterstufengymnasiums mit Juvenat durch die Tiroler Serviten im Jahre 1907.

---

<sup>54</sup> Laut Zeugnis dieser Schule vom 15. Juli 1905.

Eine besondere Sorge bereitete nämlich den Serviten der Ordensnachwuchs, welcher gegen Ende des vergangenen Jahrhunderts immer geringer wurde.

**Die Priesterweihe empfang der Peuerbacher am 26.7.1910 - es ist das Fest der Hl. Anna - in der Innsbrucker Jesuitenkirche (Dreifaltigkeitskirche) durch den Fürstbischof von Brixen, Josephus Altenweisel.<sup>55</sup>**

Das Zeugnis für die Zulassung ist im Innsbrucker Archiv der Serviten aufbewahrt.

Es beinhaltet die Dispens des Hl. Stuhles, da P. Maximilian damals für die Weihe noch nicht das vorgeschriebene Alter hatte.

Hier die deutsche Übersetzung dieses bischöflichen Schreibens:

***Wir Josephus***

***durch Gottes Barmherzigkeit und des apostolischen Stuhles Gnade Fürstbischof von Brixen bestätigen hiermit persönlich, dass wir im 1910. Jahr, von der Geburt unseres Herrn Jesus Christus an, am 26. Juli, dem Fest der Hl. Anna bischöflicherseits den in Christo geliebten***

***Fr. Fellingner Maximilian, Diakon O.S.B.M.V.***

***ordnungsgemäß zugelassen, geprüft, bestätigt, mit allem Notwendigen ausgestattet, uns als würdig und geeignet vorgestellt, wenn auch nicht persönlich bei uns anwesend,- ordnungsgemäß und feierlich, nach dem Ritus der heiligen, römischen Mutter Kirche, unter Mitwirkung der Gnade des siebenfachen heiligen Geistes, in der Kraft des Indultes "Weihe außerhalb der vom Kirchenrecht festgesetzten Zeiten", für einen***

---

<sup>55</sup> Archiv der Serviten zu Innsbruck.

**Fürstbischof Josef Altenweisel** wurde 1851 in Niederndorf bei Kufstein geboren, 1876 in Rom für die Diözese Salzburg zum Priester geweiht und 1904 zum Fürstbischof von Brixen ernannt. Am 25. Juni 1912 erlag Altenweisel einem Herzversagen bei einer Firmungsreise **in Matrei am Brenner im dortigen Widum (Pfarrhof)**.

Während meines sogenannten Pastoraljahres in Matrei a. Br. (1991/92) wohnte ich in diesem Pfarrhof und Dekan Cons. Karl Singer machte mich damals auf das Sterbezimmer des Brixener Bischofs aufmerksam. (Anm. des Verfassers P. Pius Hellmair).

*Zeitraum von fünf Jahren uns vom Hl. Apostolischen Stuhl gewährt, in der Kirche zur allerheiligsten Dreifaltigkeit in den Priesterstand erheben und weihen werden.*

*Zur Bestätigung dessen haben wir diese schriftlichen Zeugnisse durch Unterschrift mit eigener Hand und durch beigefügtes Siegel unseres Pontifikates bekräftigt.*

*Gegeben zu unserer Residenz zu Brixen (Innsbruck)*

*+ Josephus Bischof*

Die Primiz in der Heimat feierte der junge Ordenspriester P. Maximilian Fellingner "eines Bauerssohnes aus Erleinsbach" zwei Tage später in Peuerbach am 28. Juli 1910.<sup>56</sup>

Er war noch nicht 23 Jahre alt!

Von 1912 bis 1916 war P. Maximilian im Servitenkloster Gutenstein (NÖ.).

Anschließend war er noch kurz in Maria Luggau in Kärnten im dortigen Servitenkloster.

Von 1917 bis 1918 diente er im Servitenkloster zu Innsbruck als Submagister für die Kleriker, sowie als Missionsbeauftragter.

Am 5. September 1918 kommt P. Maximilian nach Volders und erkrankt hier bereits nach gut einem Monat am 19. Oktober 1918 an der damals in ganz Österreich grassierenden sogenannten "Spanischen Grippe".

Es handelte sich dabei um eine äußerst gefährliche und bösartige Form der Grippe, woran zur damaligen Zeit viele Menschen in Österreich gestorben sind.

Auch die Zöglinge des Gymnasiums der Serviten in Volders erkrankten damals an dieser Grippe, sie überstanden jedoch diese Krankheit.<sup>57</sup>

---

<sup>56</sup> Pfarrchronik von Peuerbach.

Über weitere Bedrückungen in jener Zeit berichtet die Klosterchronik von Volders:

***"Während des 1. Weltkrieges (1914 - 1918) herrschte in unserem Land ein großer Kohlenmangel, sodass der Unterricht nur sehr erschwert abgehalten werden konnte. - Außerdem waren vom Juni 1915 bis zum Ende des Krieges ca. 200 Soldaten im Erdgeschoß des Westtraktes einquartiert, wobei durch diesen Umstand auch das Leben im Haus sehr behindert wurde".***

**Am 27. Oktober 1918 stirbt nun P. Maximilian M. Fellingner an der Spanischen Grippe - erst 31 Jahre alt!**

**Er wurde am 29. Oktober 1918 in der Gruft der Volderer Servitenkirche St. Karl beigesetzt.**

Es ist jene wunderbare Kirche an der Autobahn zwischen Schwaz und Innsbruck, die im 300. Gedenkjahr der Gründung des Volderer Klosters - im Jahre 1992 - den Abschluß einer großartigen Renovierung feiern konnte.

Wegen seines kurzen priesterlichen Wirkens sind die Aufzeichnungen im Servitenkloster über ihn verständlicherweise gering.

So scheint er im Konventprotokollbuch von Volders nur einmal als "Prediger" auf.

Aufgrund der Zeitumstände - die wirtschaftlich schlechten Zeiten damals - war das kurze Ordensleben unseres P. Maximilian wohl reich an Entsagungen, da man dazu auch noch die weitaus strengere Ordensdisziplin jener Zeit berücksichtigen muss.

*Der Verstorbene war ein stets treuer Diener der Schmerzensmutter, voll pflichteifer und Arbeitsfreude, so steht es auf seinem Totenbild.*

## Im Linzer Dom „verewigt“

Als man 1910 in Linz sich mit der Beschaffung der Fenster des Neuen Domes für das Lang- und Querschiff befasste, drängten sich verschiedene Fragen auf. Sie fanden ihre Lösung in den Beschlüssen: Den ganzen Dom mit Gemäldefenstern zu versehen.

Bischof Hittmair schreibt in einem Brief im September 1910:

*„Die Fenster-Gemälde sollen unsere Heimat uns schauen lassen, Land und Leute, wie sie sind, vielleicht auch die Geschicke unseres Landes!“*

Auf einem Bild nun, es ist das Bild Nr. 29 im Hochschiff des Domes mit dem Thema „Kallham-Fallsbach“, ist u.a. die prachtvolle Barockkirche von Kallham zu sehen - und eine Abbildung von P. Maximilian Fellingner.

**Florian Oberchristl, Domkapitular zu Linz, beschreibt in seinem Buch „Die neuen Gemälde-Fenster des Linzer Domes“ (1924) auch dieses Bild. Davon folgender interessanter Auszug auf Seite 60:**

*„ Der glaubenseifrige Domherr, der die Züge des 1913 verstorbenen Stifters des Fensters, Franz Aschauer , Hausbesitzers in Kallham, trägt, unterrichtet das Volk im Rosenkranzgebet. Von links nach rechts sind folgende Personen im Bild festgehalten: Der Frontsoldat in feldgrauer Uniform ist der Neffe des Stifters, Josef Aschauer , Bürgermeister von Steegen, daran reiht sich der jetzige Pfarrer von Weichstetten, Johann Märzendorfer , zu Füßen des Predigers kniet Gottfried Mayrhofer Gottfried, Pfarrer in Dellach (Kärnten);*

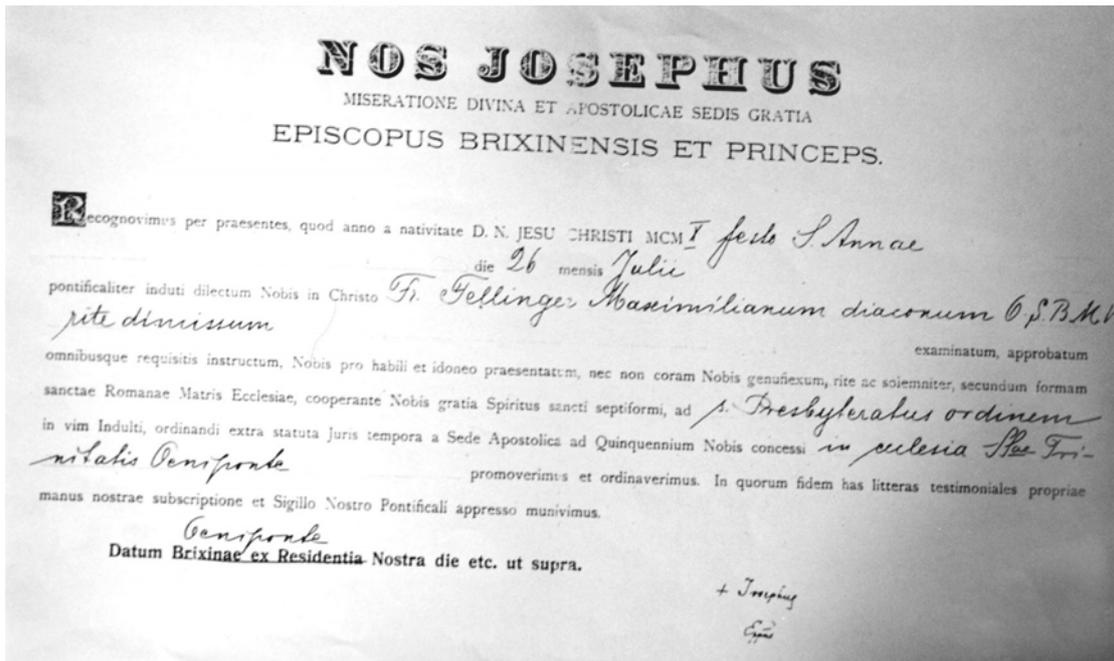
**der Zuhörer mit dem Kreuz trägt die Züge des 1918 verstorbenen P. Max Fellingner, Servitenordenspriester. Die genannten drei Priester sind Firmpaten des Stifters“.**



In Peuerbach fand im Juli 1909 ein Eucharistiekongreß der Geistlichkeit der Diözese Linz statt. Im Bild Bischof Dr. Hittmayr beim Einzug in die Kirche.



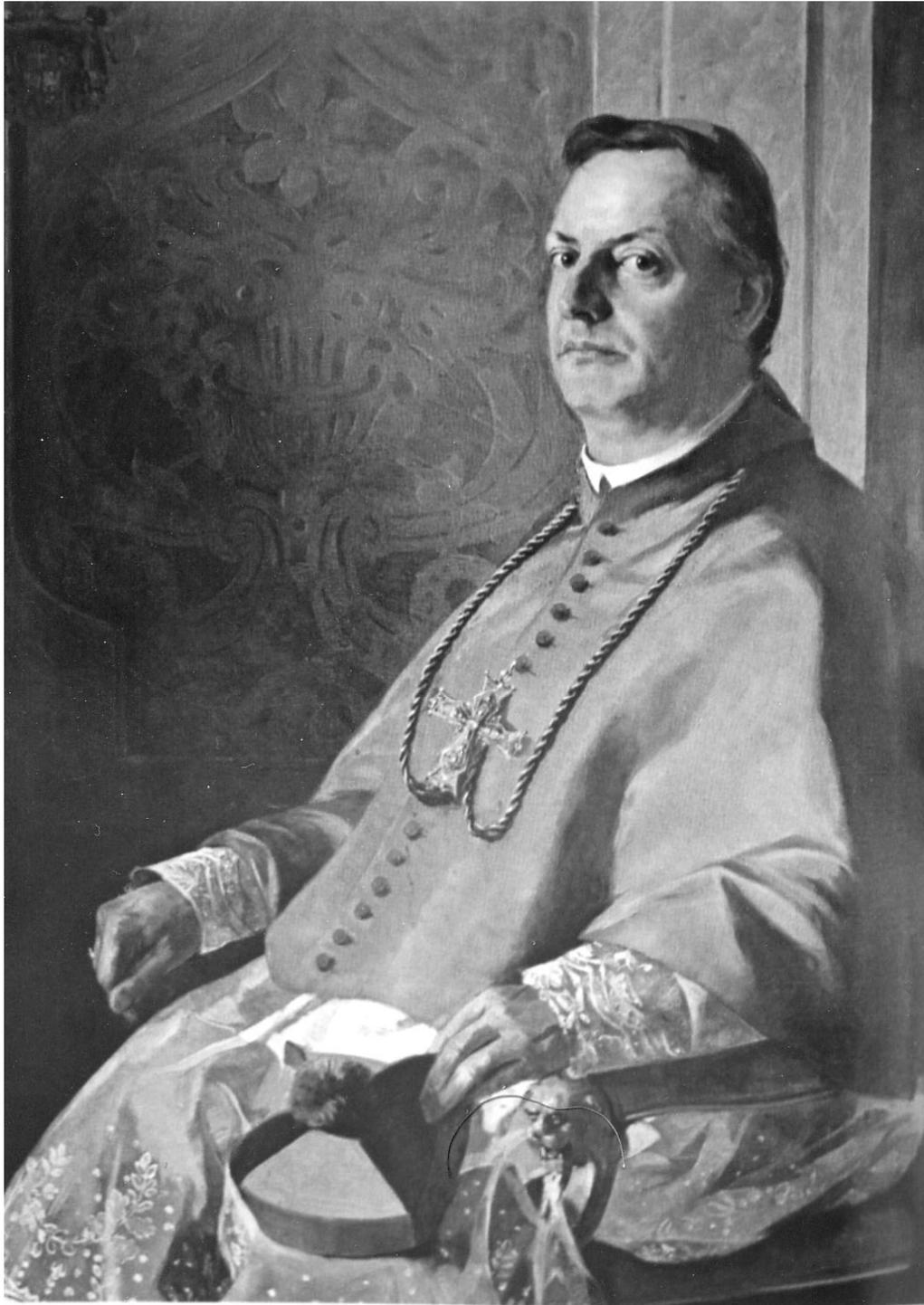
In der Karlskirche zu Volders in Tirol - an der Autobahn gelegen - liegt der Peuerbacher Ordenspriester P. Maximilian Fellingner begraben.



Fürstbischof Joseph Altenweisel von Brixen erteilt im Jahre 1910 für den Peuerbacher P. Maximilian Fellinger die schriftliche Erlaubnis zur Priesterweihe. (Archiv der Serviten).



Pater Maximilian stirbt mit 31 Jahren an der damals gefürchteten Grippe.



Josef II. Altenweisel (1904-1912) - Portrait des Bischofs von A. Plattner. Diözesanmuseum Brixen. Archibild

Josef Atenweisel, Fürstbischof von Brixen (1904-1912), weihte zwei Ordenskleriker aus Peuerbach zu Priestern.

## **49. Wagner Franz**

### **Weltpriester der Erzdiözese Wien**

Geboren am 24. März 1891 am Humergut in Freiling Nr. 1, Pfarre Peuerbach.

**"Sohn des braven und verdienstvollen Zechpropstes"**, wie es später in der Pfarrchronik zur Primiz heißt.

Eltern: Franz Wagner und Anna, geb. Mayr vom Hinterleithner zu Feichten.

Getauft wurde der Bub noch am selben Tag durch Kooperator Josef Wagner.<sup>58</sup>

Er studiert als Kleriker der Erzdiözese in Wien Theologie.

**Die Priesterweihe am 29. Juni 1917 im Dom zu St. Stephan in Wien erteilt ihm Erzbischof Friedrich Gustav Kardinal Piffl (1913 - 1932).**<sup>59</sup>

**Primiz war am 5. Juli 1917 in Peuerbach.**

Dazu die Chronik:

***"Dass alles aufgeboten wurde, ist in Peuerbach eine Selbstverständlichkeit. Die Primizpredigt hielt der (neue) Pfarrer von Peuerbach zum Thema: `Der Priester, ein anderer Christus`".***<sup>60</sup>

**Am 10. April 1917 wurde in Peuerbach ein neuer Pfarrer installiert: Steindl Johann , der bisherige Pfarrer von Kreuzen.**<sup>61</sup>

<sup>58</sup> Taufbuch der Pfarre Peuerbach Tom. XIV / 118 / 39.

<sup>59</sup> Archiv der Erzdiözese 1010 Wien, Wollzeile 2.

<sup>60</sup> Pfarrchronik von 4722 Peuerbach. - Neuer Pfarrer ist Johann Steindl.

<sup>61</sup> **Johann B. Steindl:** Geb. am 15. 8. 1860 am Bräuergut zu Riesching in der Pfarre St. Agatha. Von 1905 bis 1917 Pfarrer in Kreuzen. Zuvor war er 15 Jahre in Liebenau tätig. Die Investitur auf die Pfarre Peuerbach erfolgte am 14. 3. 1917. 1923 wurde er Ehrenkanonikus von Linz. Steindl war ein „weltgereister“ und welterfahrener Mann. 1902 war er in Rom, 1908 in Lourdes. Mit gleichem Datum (14.3.1917) wird der bisherige Kooperator und Pfarrprovisor in Peuerbach, **Johann Atzgersdorfer**, Pfarrer in St. Agatha.

Er leitet die Pfarre dann bis zu seinem Tod am 11. Dezember 1933 in Peuerbach mit großer Umsicht.

**Die Neubesetzung der Pfarre war durch den Tod des beliebten Pfarrers Schmid Franz Ser. am 25. Oktober im Kriegsjahr 1916 notwendig geworden.**

Das Begräbnis hielt damals der 1867 in Waizenkirchen geborene Dr. Johannes Maria Gföllner, seit 1915 Bischof von Linz.

68 Priester begleiteten den guten Dechanten zu Grabe. Schmid war ja bei der Geistlichkeit wegen seiner Gastfreundschaft sehr beliebt.

**27 Jahre war er Pfarrer von Peuerbach (1889-1916).**<sup>62</sup>

Dechant und Pfarrer Franz Schmid war die letzten fünf Jahre seines Lebens auch Ehrendomherr von Linz. Er wurde am 22. August 1911 „von Seiner k.u.k. Apostolischen Majestät zum Ehrendomherren des Linzer Kathedralkapitels ernannt, und am 7. September in der bischöflichen Hauskapelle mit den Insignien des Ehrenkanonikates bekleidet.“<sup>63</sup>

**Nun wieder zurück zu unserem Neupriester Wagner.**

Wagner studierte als Alumne des Wiener Priesterseminars in Wien Theologie.

---

**Neuer Kooperator in Peuerbach** wurde bereits mit 1. Februar 1917 **Josef Greinecker**, geb. am 22. April 1885 zu Pollham, zum Priester geweiht am 26. Juli 1908; bisher Provisor in Meggenhofen.

Mit 1. Dez. 1917 wird dieser dann Benefiziat in Peuerbach (bis 1922).

Er löste Benefiziat **Johann Märzendorfer** ab, der seit 1905 hier war und mit 30. 11. 1917 Pfarrer in Weichstetten geworden ist.

Von Aug. 1917 bis Sept. 1917 war der Alumnatspriester **Ferdinand Spiesberger** Hilfspriester in Peuerbach. Er kommt von hier dann zum Studium nach Innsbruck und kommt als Dr. theol. im Aug. 1919 wieder als

**Kooperator nach Peuerbach (bis Aug. 1920).**

**Er löste hier 1919 den bisherigen Kooperator Friedrich Engelhardt ab, der am 1. 12. 1917** als bisheriger Pfarrprovisor von Zell am Moos **nach Peuerbach gekommen war** und jetzt nach Linz, St. Josef, kam.

Engelhardt ist geboren am 21. April 1884 in Seitenstetten und wurde in der Osterwoche 1910 in Linz zum Priester geweiht. Erster Kaplansposten wird dann mit 1. 8. 1910 Windischgarsten.

Er stirbt am 15. Juni 1933 im Krankenhaus Wels als Kooperator von Taufkirchen a.d. Trattnach.

Am 2. Juli 1918 kommt als **2. Kooperator nach Peuerbach** der Alumnatspriester **Karl Haider**, gebürtig aus Liebenau. Er wird bereits Anfang Sept. als Kooperator nach Garsten versetzt. 1939 Pfarrer in Königswiesen.

<sup>62</sup> Willibald. 32.

<sup>63</sup> Linzer Diözesanblatt 1911, Seite 84.

Die Gründe seiner Wahl, in Wien Priester zu werden, sind uns nicht genau bekannt.

**"Durch verschiedene Umstände infolge der Kriegswirrnisse"**, so dazu die Pfarrchronik von Peuerbach.

Ab 1. September 1917 war er Kooperator in der Pfarre Pottenstein.

Mit 1. Mai 1918 wird er Kooperator der Pfarre Fels am Wagram.

Im Taufbuch der Pfarre Fels finden wir Kooperator Wagner als Taufpriester:

Erstmals am 26. Mai 1918 und das letzte Mal am 1. Juni 1919.<sup>64</sup>

Mit 1. Juni 1919 wird Wagner Kooperator der Pfarre Großenzersdorf.

Ab 1. Oktober 1921 bis zu seinem frühen Tod am Heiligen Abend des Jahres 1923 ist er Kooperator der Pfarre St. Rochus in 1030 Wien, Landstrasse - Hauptstrasse.

Die Pfarrchronik von St. Rochus berichtet über die letzten zwei Tage seines Lebens:

**"Am Sonntag, 23. Dezember 1923, fuhr Hochwürden Franz Wagner noch nach Groß-Enzersdorf, seinem früheren Wirkungsort, um den kranken Pfarrer zu besuchen. Als er abends nach Hause kam, verbrachte er noch eine Stunde bei Kooperator Dr. Volnhals (dieser kam mit Wagner als Kooperator gleichzeitig in die Pfarre - Anm.), und begab sich dann zur Ruhe.**

**Am nächsten Morgen fand man ihn tot im Bette. Ein Herzschlag hatte seinem jungen Leben - er war 32 Jahre alt - ein Ende gemacht. Er hatte, ohne es zu wissen, einen schweren**

---

<sup>64</sup> Taufbuch der Pfarre Fels a. W. ( 1918/ 19 ).

**Herzfehler.**

**Der Obduktionsbefund lautet: `Herzlähmung infolge Herzerweiterung und Vergrößerung`.**

**Kooperator Wagner war ein tüchtiger Prediger, ein begeisterter Freund der studierenden Jugend (Nibelungia und Bajuvaria) und ein großer Wohltäter der Armen.**

**Er war ein echter Oberösterreicher, voll Frohsinn und Heiterkeit.**

**Welcher Beliebtheit sich der so plötzlich Verstorbene erfreute, bewies das großartige Leichenbegängnis, das am 28. Dezember hier abgehalten wurde.**

**Sein Leichnam wurde nach Peuerbach, Ob. Österr., überführt, und daselbst am 31. Dezember feierlich bestattet. R.i.P." <sup>65</sup>**

**„Beim Begräbnis von Franz Wagner war es entsetzlich kalt“,** erinnert sich 1994 Altpfarrer Mayr Gottfried noch, der damals ein Bub von knapp 13 Jahren war.

Die Primiz Wagners findet im Kriegsjahr 1917 statt.

Überall im Land müssen in diesem Jahr die Glocken der Kirchen abgeliefert werden, weil man Metall für die Kanonen braucht.

In Festzügen, mit Tannenreisig geschmückt, treten die Glocken ihren Weg zu den Schmelztiegeln und Schlachtfeldern an.

Auch in Peuerbach fielen die Glocken dem furchtbaren Krieg zum Opfer.

Ausgenommen waren jedoch die Glocke vom Jahre 1669 (840 Kg), das Zügelglöckchen mit 84 Kg und in der Marienkirche die Glocke mit 66 Kg aus dem Jahre 1433. Der Grund lag in einem kunsthistorischen Interesse.<sup>66</sup>

Die Verluste des 1. Weltkrieges (1914 bis 1918) in Oberösterreich sind groß: 23.000 Gefallene. Außer

---

<sup>65</sup> Pfarrchronik St. Rochus und Sebastian, 1030 Wien, Landstrasse Hauptstr. 56.

<sup>66</sup> Willibald. 32.

Trauer herrscht im Land zu dieser Zeit Hunger und Not.

## **50. Ecker Josef**

### **Weltpriester**

Geboren am 18. Jänner 1897.

Maurer- und Häuslerssohn in Rittberg Nr. 5, Pfarre Peuerbach.

Eltern: Franz Ecker und Anna, geb. Obernhumer.  
Taufpriester war Dechant Schmid Franz Ser..<sup>67</sup>

Nach Studium am Kollegium Petrinum in Linz<sup>68</sup> und am Linzer Priesterseminar Subdiakonatsweihe am 31. Juli 1921 in der Kathedralkirche zu Linz.<sup>69</sup>

Diakonatsweihe: 31. Oktober 1921 im Dom durch Diözesanbischof Dr. Gföllner Johannes Maria .

**Die Priesterweihe war am 29. Juni 1922 zu Linz durch Bischof Johannes Maria Gföllner.**

**Die Primiz feierte der Neugeweihte am 3. Juli 1922 in Peuerbach.**

Dazu die Chronik von Peuerbach:

***"Der Primiziant, Sohn eines Maurerpoliers in Rittberg, war im Krieg, war Fähnerich und zum Leutnant befördert. Trotz der Gefahren ist er dem Priesterberuf treu geblieben. Die Predigt hielt in eindrucksvoller Weise ein Verwandter des Primizianten, der hochw. Pater Reitinger Blasius, O.Carm., Prior in Wien. Das Festmahl fand in der Bahnrestauration Mayer statt."*** <sup>70</sup>

---

<sup>67</sup> Taufbuch der Pfarre Peuerbach Tom. XIV / 205 / 9.

<sup>68</sup> Laut Schematismus der Diözese Linz von 1913 (Seite 162) war er in diesem Jahr in der 5. Klasse.

<sup>69</sup> Linzer Diözesanblatt 1921 Seite 73.

<sup>70</sup> Pfarrchronik von Peuerbach.

Peuerbach hatte zu dieser Zeit wieder neue Glocken am Kirchturm hängen.

Am 24. Februar 1921 nahm Dompropst und Generalvikar Prälat Scherndl Balthasar<sup>71</sup> in Anwesenheit von 16 Priestern und einer „ungeheuren Volksmenge“ die Weihe der sechs Glocken vor. Die eindrucksvolle Festpredigt hielt Konsistorialrat Stummer Franz von Waizenkirchen.<sup>72</sup>

Nach dem Pontifikalante fand die Konsekration der 6 neuen Glocken, die aus der Glockengießerei St. Florian hervorgegangen waren, statt.

Dieselben haben ein Gewicht von:

1. Es 1450 Kg, mit dem Bild des Hl. Martinus, darunter die Aufschrift: *Schone, o Herr, deine Diener auf die Fürbitte des hl. Kirchenpatrones Martinus*
2. Ges 858 Kg, mit dem Bilde der Immaculata: *Die Gemeinde Steegen verkündet durch mich das Lob Mariens.*
3. B 445 Kg, mit dem Bild des Hl. Josefs: *Hilf, Hl. Josef, schuldlos uns durchs Leben gehen.*
4. Des 263 Kg, mit dem Bild des Hl. Florian: *Von Blitz und Ungewitter bewahre uns, o Herr!*
5. As 77 Kg, Züglöcklein mit dem Bild der Hl. Barbara: *Hl. Barbara, bitte für uns!*
6. F 102 Kg., in der Maria Hilf Kirche mit dem Maria Hilf Bilde und der Inschrift: *Maria, hilf uns All´in diesem Jammertal.*  
**Am Rande der großen Glocke stehen die Worte:**  
*Diese Glocken wurden nach dem Weltkrieg von der Pfarrgemeinde gewidmet.*  
*Friede sei ihr stet´Geläute!*

---

<sup>71</sup> Balthasar Scherndl: Generalvikar der Diözese und Dompropst an der Kathedralkirche zu Linz. Geboren 1864 in Schörfling, 1886 Priesterweihe. Seit 1901 Domherr. Gestorben ist er plötzlich am 21. Juli 1922 in Linz.

<sup>72</sup> Franz Stummer, geb. 7.4.1855 in Traunkirchen, ord. 30. Juli 1882, gestorben 31. 12. 1925 in Waizenkirchen. Pfarrer in Waizenkirchen von 1918 bis 1925.

## Kriegerfeier nach dem 1. Weltkrieg in Peuerbach

Zur Erinnerung an den großen Weltkrieg ließ schon ein Jahr zuvor Pfarrer Steindl in Peuerbach ein Kriegerdenkmal an der Kirchenmauer - links vom Haupteingang - Richtung Kirchenplatz errichten.

Dieses Kriegerdenkmal wurde jedoch bei der Außenrenovierung der Pfarrkirche unter Pfarrer Franz Jetschgo (ab 1962 in Peuerbach) abgetragen.

Weil der Bericht aus dem "Linzer Volksblatt" vom 15. August 1920 soviel Berührendes über die Enthüllung des Kriegerdenkmales enthält und Einblick gibt über damaliges Feiern in der Pfarrgemeinde, sei er hier größtenteils wiedergegeben:

***"Am 11. Juli 1920 fand in Peuerbach die feierliche Enthüllung des Kriegerdenkmales für die Opfer des Krieges der Gemeinden Bruck-Waasen, Peuerbach und Steegen statt.***

***Das Denkmal weist rückwärts drei Tafeln auf, auf welchen die Namen der 123 Kriegshelden der obigen Gemeinden in goldenen Lettern eingetragen sind. Die Enthüllung fand verbunden mit einer kirchlichen Feier statt, welche großartig vorbereitet war.***

***Der Festzug, an welchem neben zahlreichen Heimkehrern und Kriegskameraden, Beamte, Vertreter aller Behörden und Gemeinden, Veteranen und Feuerwehr teilnahmen, bewegte sich vom Pfarrhofe über den Marktplatz zur Kirche, in welcher Dechant Steindl Johann die Festpredigt hielt, worauf nach dem Gottesdienst die Enthüllung stattfand.***

***Veteranen und Feuerwehr hatten Spalier gebildet, die Liedertafel unter Chormeister Hüttenmayr sang wirkungsvolle Chöre, abgelöst von der hiesigen Musikkapelle. Der emsige Komiteeobmann, der frühere Abgeordnete Eisterer Johann übergab nach einer gelungenen Ansprache das Denkmal den Gemeinden,***

worauf die Weihe vorgenommen wurde.

Nach beendetem Gebet wurde das Zügelglöckchen auf dem Kirchturm geläutet.

Nun stieg der Tiroler Franziskaner Pater Rainald Riffeser aus Puppung<sup>73</sup>, ein echter und rechter Kriegskamerad der Heimkehrer, der auf den verschiedensten Kriegsschauplätzen gar manchen harten Strauß selbst mitgemacht und sich als hervorragend tapferer Soldat erwiesen hatte, auf die Rednertribüne und schilderte in ergreifenden, zündenden Worten die Leiden der furchtbaren Kriegszeit und der elenden Gefangenschaft, in welche auch er am südlichen Kriegsschauplatz geraten war.

Es waren Worte, die vom Herzen kamen und zu Herzen drangen. Fast kein Auge blieb trocken. Man sah es der biederen Tirolerseele an, die so viel Leid gesehen, mitgeföhlt und miterduldet hatte, dass aus ihr die Wahrhaftigkeit sprach. Am Schlusse dankte Notar Karl Laber namens der Heimkehrer".

In Peuerbach gibt es kurz nach dieser Feier einen neuen Kooperator: Gattringer Alois.<sup>74</sup>

Nun wieder zurück zum Jahr 1922.

Nach der Priesterweihe wird Ecker mit 1. August 1922 Kooperator in St. Leonhard bei Freistadt.

Mit 16. April 1923 ist er Kooperator in Liebenau.

In Peuerbach wird in diesem Jahr 1923 Fischer Josef

---

<sup>73</sup> P. Rainald Riffeser: Geboren am 26. 8. 1881 in Kaltern, Diözese Trient, zum Priester geweiht am 17. 4. 1906. Missionar und Aushilfspriester in Puppung. (Schematismus der Diözese Linz von 1913, Seite 199).

<sup>74</sup> **Alois Gattringer:** Geboren am 8. 4. 1895 zu Unterweissenbach. Priesterweihe 29. 6. 1918 zu Linz. **Er kommt am 27. 8. 1920 als Kooperator** von Traunkirchen als solcher **nach Peuerbach.** **Er bleibt hier bis** zu seiner Versetzung nach Neustift am **16. 12. 1923.** Von 1931 bis 1976 ist er dann Pfarrer in Waldburg. Gestorben am 28. 1. 1978 in Linz.

Sein Nachfolger in Peuerbach wird ein Neupriester:

**Karl Huber:** Geboren am 20. 5. 1899 in Hofkirchen a.d.Tr. Priesterweihe am 29. 6. 1923 zu Linz.

Er kommt von St. Leonhard b. Freistadt **nach Peuerbach.**

Von 1936 bis zu seinem Tod am 15. 9. 1956 ist er Pfarrer in Kallham.

Kuratbenefiziat (27. Februar). Er war bisher am Benefizium Provisor, nachdem der bisherige Benefiziat Greinecker Josef krankheitshalber ab 1. Oktober 1922 in den zeitweiligen Ruhestand getreten war.<sup>75</sup>

Neuer Kooperator in Peuerbach wird ebenfalls im Jahr 1923, Obernhumer Johann, mit 1. Oktober.<sup>76</sup>

Benefiziat Fischer bleibt in Peuerbach bis 1928.

Mit 16. 8. 1928 wird dann der bisherige Kooperator von Mondsee Hölzelsberger Alois neuer Kuratbenefiziat in Peuerbach.

Einsiedl August , der bisherige Kooperator in Peuerbach und zuletzt Provisor am Benefizium wird dadurch wieder abgelöst.

**Hölzelsberger ist der letzte Peuerbacher Benefiziat.**<sup>77</sup>

Am 16. Mai 1925 wird der Peuerbacher Priester Ecker Kooperator in Sierning.

Hier in Sierning bleibt er über neun Jahre, für damals eine überaus lange Zeit!

Pfarrer Mayr Gottfried erinnert sich 1993 an folgende Begebenheit:

***" Aus seinem Leben weiß ich nur eine Begebenheit:  
Da war Ecker schon lange Kooperator in Sierning; da  
war in Steyr eine Firmung.***

---

<sup>75</sup> **Josef Fischer:** Am 18. 11. 1888 in Peilstein geboren. Geweiht 1911. Er kam als Stadtpfarrkooperator aus Linz am 1. 10. 1922 als **prov. Benefiziat nach Peuerbach**. Er bleibt hier **Kuratbenefiziat bis** zu seiner Ernennung als Pfarrer von Putzleinsdorf am 16. 4. **1928**. Ehrenbürger von Bruck-Waasen und Putzleinsdorf. Er stirbt in Putzleinsdorf am 8. 1. 1953.

**Josef Greinecker** ist von 1928 bis 1937 Pfarrer in Auerbach, von 1937 bis zu seinem Tod am 5. 11. 1954 Pfarrer in Tumeltsham.

<sup>76</sup> **Obernhumer Johann:** Geboren am 23. 8. 1898 zu Natternbach. Geweiht am 29. 6. 1922. Kooperator in Neufelden, Bad Ischl. **Er wird 2. Kooperator in Peuerbach.** (Linzer Diözesanblatt 1923, Seite 127.

<sup>77</sup> Siehe dazu Anhang.

**August Einsiedl:** Geboren am 23. 7. 1899 in Wels, Priesterweihe 1926.

**Seit 1. 5. 1928 prov. Benefiziat in Peuerbach. Er kam bereits am 1. 3. 1927 als Kooperator** von Ottngang als solcher **nach Peuerbach**.

1935 bis 1953 Pfarrer in Zell am Pettenfirst. 1953 bis zu seinem Tod am 27. 9. 1954 in Linz war er Pfarrer in Neukirchen am Wald. - **Ehrenbürger von Steegen**. Begraben in Zell am Pettenfirst. Ich besuchte sein Grab am 30. Juli 2000.

**Bischof Gföllner Johannes Maria hat damals den Kooperator Ecker gefragt, wie lange denn er schon in Sierning sei. Auf die Antwort, fast 10 Jahre, hatte der Bischof nur `soso` gesagt. Er hatte vergessen auf ihn.**

**Gleich darauf war die Versetzung da.**

**Bei Bischof Gföllner war es ja ein ungeschriebenes Gesetz:**

**Ein Kooperator ist zwei Jahre auf einen Posten".**

Es folgt Mondsee (15. 9. 1934 - Ende 1936).

Mit 1. Jänner 1937 wurde er für zwei Monate Provisor in Braunau.

Am 1. März 1937 folgte sein Dienstantritt als Kooperator in Bad Ischl.<sup>78</sup>

**Drei Monate später schon - am 16. Juni - wurde Ecker Pfarrer in Tragwein.**

Während seiner 21 jährigen Tätigkeit in dieser guten Mühlviertler Pfarrei wurde er zum "Geistlichen Rat" (1946)<sup>79</sup> und zum "Konsistorialrat" zu Weihnachten 1956 ernannt.<sup>80</sup>

**Pfarrer Ecker starb am 19. Mai 1958 an Magenkrebs in Tragwein.**

**Er wurde in Tragwein begraben.<sup>81</sup>**

Ecker Sr. Hanna (Franziska), seit 1968 Vöcklabrucker Schulschwester, (neu: Franziskanerin von Vöcklabruck) - zur Zeit Erzieherin im Institut St. Pius in Peuerbach - Steegen - und von der Fuchshub gebürtig (heutige Tischlerei Manigatterer), erinnert sich 1994 noch an ihren geistlichen Onkel:

***"Pfarrer Ecker stammt aus einer eher armen Familie. Sein Vater war Maurer und die Mutter ist schon früh gestorben. Er hatte fünf Geschwister,***

---

<sup>78</sup> Diözesanarchiv zu Linz.

<sup>79</sup> Linzer Kirchenblatt 3. Jhg. Nr. 1 vom 5. 1. 1947.  
Es war die erste bischöfl. Auszeichnung in Linz seit dem 8. Oktober 1940.

<sup>80</sup> Linzer Diözesanblatt 1957, Seite 5.

<sup>81</sup> Ebd. 14. Jhg. Nr. 22 v. 1. 6. 1958.

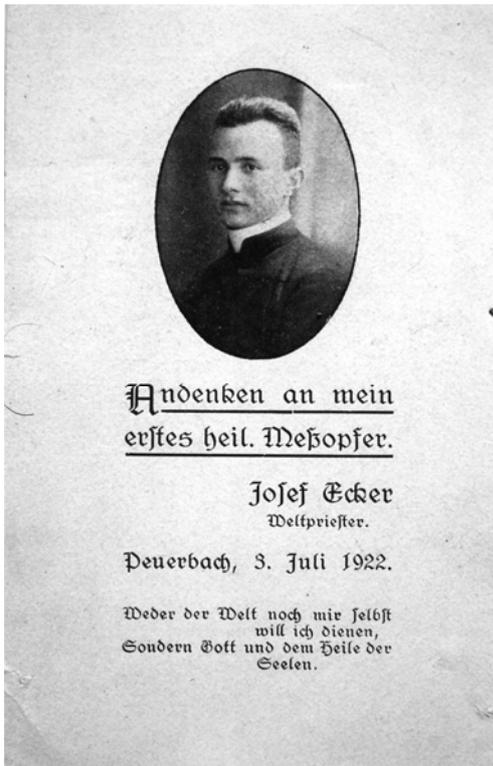
*von denen ihm Anna den Haushalt geführt hat.*

*Er war ein froher und ausgeglichener Mensch.*

*Beim 2. Weltkrieg hatten Russen den Pfarrhof belagert. Er hatte darunter zu leiden.*

*Während des Krieges half er viel bei den Bauern mit und ersetzte bei der starken Arbeit dadurch die eingerückten Männer.*

*Er war auch ein leidenschaftlicher Bergsteiger".*



Ecker Josef  
Geboren 1897 in Peuerbach  
Gestorben 1985 in Tragwein

## **51. Edetsberger Franz**

### **Weltpriester**

Geboren am 18. März 1899 um 5 Uhr früh in Teucht als Sohn des Joseph Edetsberger, "*Häusler in Teicht Nr. 14*", und der Johanna, geb. Jeglinger, "*zuständig nach Eschenau*", Pfarre Peuerbach.

Getauft wurde er noch am selben Tag um "4 1/2 Uhr Nachmittag" in der Pfarrkirche Peuerbach durch Benefiziat Joseph Wagner auf den Namen "Franz de Paula".<sup>82</sup>

Schon während seines Gymnasialstudiums am Kollegium Petrinum in Linz wurde er zu einer zweijährigen Kriegsdienstleistung herangezogen.

Die Subdiakonatsweihe wurde ihm am 31. Juli 1921 in der Kathedralkirche zu Linz erteilt. Sie ist im Taufbuch der Pfarre Peuerbach vermerkt.

Diakonatsweihe: 31. Oktober 1921 in der Domkirche.

**Die Priesterweihe war am 29. Juni 1922 in Linz durch den Diözesanbischof Johannes Maria Gföllner .**

Beachtenswert ist, dass die Diakonen- und die Priesterweihe im Taufbuch nicht eingetragen worden sind.

Die Primiz wurde in Natternbach am 6. Juli 1922 gefeiert.

Am 22. August 1922 wurde Edetsberger Kooperator in Hönhart.<sup>83</sup>

Mit 16. Dezember desselben Jahres Hilfspriester in Hörsching.  
1924 - 1925 in Scharten.<sup>84</sup>

---

<sup>82</sup> Taufbuch der Pfarre Peuerbach Tom. XIV / 277 / 37.

<sup>83</sup> Schematismus der Geistlichkeit der Diözese Linz für das Jahr 1923, 41.

1925 - 1926 in Leopoldsschlag.

Vom 16. Juli 1926 bis 31. Jänner 1927 in Wartberg ob der Aist, dann 2 Monate Provisor in Kronstorf.

Am 1. Mai 1927 kam Edetsberger als Kooperator ins Innviertel nach Uttendorf.

Hier blieb er bis zum 15. September 1932.<sup>85</sup>

Ab 16. September 1932 finden wir Edetsberger als prov. Religionslehrer an der Knabenhauptschule in Braunau am Inn.<sup>86</sup>

Am 18. Mai 1933 sucht Edetsberger, bisher als "provisorischer Religionslehrer" geführt, beim Bischöflichen Ordinariat Linz um die "missio canonica" an.

Es ist dies die Lehrbefähigung für Religionslehrer an Höheren Schulen.<sup>87</sup>

In diesem Schreiben teilt Edetsberger seiner vorgesetzten Stelle mit, dass er natürlich gerne bereit ist, den Pfarrseelsorgern in Braunau jede ihm mögliche Unterstützung in der Seelsorgsarbeit zu leisten.

Im Pfarrarchiv von Braunau findet sich jedoch kein Hinweis, ob Edetsberger in der Pfarre geblieben ist.

Mit 15. September 1933 kommt Edetsberger als prov. Religionslehrer an die Knaben-Hauptschule II nach Linz, Südtirolerstrasse.<sup>88</sup>

Im Schematismus von 1938 ist der Priester Edetsberger als "Religionslehrer an der Knabenhauptschule 2, Linz, Schützenstrasse 13" angeführt.

---

<sup>84</sup> Kooperator in Scharten mit 16. Juni 1924. (Linzer Diözesanblatt 1924, Seite 63).

<sup>85</sup> Diözesanarchiv Linz.

<sup>86</sup> Linzer Diözesanblatt 1932, Seite 97.

<sup>87</sup> Ebd. Ansuchen um die „missio canonica“ vom 18. Mai 1933.

<sup>88</sup> Linzer Diözesanblatt 1933, Seite 127.

Im Diözesanblatt von Jänner 1944 steht auf Seite 3 unter "Letzte Meldung" der folgende Hinweis:

**"Am 26. 1. 1944 wurde Franz Edetsberger, Religionslehrer i. R. in Linz, zum Wehrdienst einberufen."**

Im Mai 1944 ist dann jedoch der Priester Franz Edetsberger aus dem Priesteramt ausgeschieden.

Die Gründe sind uns nicht bekannt. Es war noch Krieg!

Eine Eintragung im Peuerbacher Taufbuch zu seiner Person wurde am 30.4.1943 von Pfarrer Feischl Josef vorgenommen:

**"Der Familienname des hier als Geboren bezeichneten, sowie der seines Vaters und Großvaters väterlicherseits lautet richtig: „Edesberger“. Verfügung des Reichsstatthalters in Oberdonau Ia/St.-1253/1-1943."**

Edetsberger Franz hat am 28. Juli 1944 vor dem Standesamt Wien - Meidling geheiratet.

Seit Jänner 1945 galt er als vermißt.

Am 19. März 1958 schreibt Frau Christine Edesberger aus Linz an das Pfarramt Peuerbach:

**„ Ersuche um Ausstellung einer Zweitschrift des Taufscheines meines seit Jänner 1945 vermißten Gatten Franz Edesberger (Edetsberger), geboren am 18. März 1899 in Peuerbach, OÖ.(Taufmatrik Nr. 277/1899), da ich ihn zur Todeserklärung dringend benötige. Besten Dank!“** <sup>89</sup>

Die letzte Eintragung im Taufbuch zu Peuerbach schrieb dann Dechant und Pfarrer Stieglmayr Gottfried am 29.7.1958 zu Edetsberger (Edesberger):

---

<sup>89</sup> Original - Postkarte ist in meinem Besitz.

*"Gemäß Bescheid des Landesgerichtes Linz vom  
21.7.1958 ist der hier als geboren Verzeichnete für  
tot erklärt. Als Zeitpunkt des Todes wird der  
17.1.1950 festgesetzt."*



Edetsberger Franz  
Geboren 1899 in Peuerbach  
1944 vom Priesteramt dispensiert.